

Gesagt! Getan!

Vieles von dem, was wir uns vorgenommen hatten, konnten wir umsetzen.

Wer unsere alten Wahlflyer durchliest, wird erkennen: Sehr Vieles.

Dadurch wurde in Kleve eine Dynamik erzeugt, die nicht mehr zu übersehen ist.

Es tut sich viel:

- Das **Stadtentwicklungskonzept** mit Bürgerbeteiligung: unser Antrag, einstimmig angenommen und umgesetzt
- Das **Radwegekonzept** für die Stadt Kleve mit Bürgerbeteiligung: unser Antrag, einstimmig angenommen, wird gerade umgesetzt
- Die **energetische Gebäudesanierung** aller städtischen Gebäude: unser Antrag, einstimmig angenommen, wird gerade umgesetzt
Energieeinsparung: Marienschule: ca. 2000 €/Monat, Rathaus: ca. 8000 €/Monat
- Das **Schulentwicklungskonzept**: unser Antrag, einstimmig angenommen und umgesetzt
- Die **Jugendhilfeplanung** der Stadt: unser Antrag, einstimmig angenommen und umgesetzt

ebenfalls auf unsere Anträge hin umgesetzt:

- die dezentrale Unterbringung der Asylbewerberfamilien
- die Renovierung der Asylbewerberunterkünfte
- die Verlagerung der städtischen Gebäudeverwaltung in einen Eigenbetrieb
- die Privatisierung der Wirtschaftsförderung
- der Campingplatz in Kleve
- verbesserte Beschilderung in Kleve
- Informationstafeln an historischen Stätten in Kleve
- städtische Erschließung der Bebauungsgebiete in Kleve mit 6 Meter breiten Straßen
- Bevorzugung von Passivhäusern
- der Stadt-Bus



Wir haben noch viel zu tun

Das Rathaus:

wird energetisch saniert. Das kann die Stadt in eigener Regie machen. Durch ein Einzelhandelsgutachten wissen wir, was in die anderen Gebäude soll: u.a. Textilunternehmen, der Lebensmittelmarkt, der schon da ist, Fachgeschäft für Computer, ein Elektronikmarkt, eine Bank, diverse Fachgeschäfte und am "Bahnhofsufer" Gastronomie, Pension oder Hotel. Aber: Nur nach Bedarf. Es darf keinen Ausverkauf der Stadt an einen Investor geben. Den Versuch gab es schon einmal.

Die Straßen:

Die B220n ist genehmigt und wird gebaut. Der Klever Ring funktioniert noch nicht flüssig. Der Verkehrsfluss muss durch verschiedene Maßnahmen verbessert werden, ebenso das Parkleitsystem, besonders zu den Parkhäusern.

Die Radwege:

Das Radwegekonzept für die Innenstadt wird jetzt durchgeführt mit Bürgerbeteiligung. Wir brauchen noch Fahrradparkplätze und Fahrrad – Verleihstellen. Kleve wird "Fahrradfreundliche Stadt"

Eisenbahn:

Mit 30 Millionen Euro wäre eine Lightrail – Verbindung nach Nijmegen zu realisieren, Güterverkehr wäre gleichzeitig unmöglich gemacht (keine Angst, Groesbeek). Fördermittel liegen reichlich bereit. Wir müssen sie nur beantragen.



Dr. Artur Leenders



Dr. Hedwig Meyer-Wilmes



Wiltrud Schnütgen



Siegbert Garisch

Die Hochschule:

Umgesetzt vom Kreis, finanziert vom Land, aber integriert muss sie werden von der Stadt Kleve.

Wir brauchen für unsere Studenten Wohnungen, Kneipen, Betreuung, Förderung, Sportevents, eigentlich die konstante Unterstützung der ganzen Region.

Die Region:

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten und den Niederlanden muss besser werden. "Rhein – Waal" muss eine Marke werden.

Die Vermarktung:

Erste Gespräche mit den Bauern und den Abnehmern haben gezeigt, dass unsere Bauern vom Preis her absolut konkurrenzfähig sind. Aufgabe der nächsten Jahre ist die Versorgung der Krankenhäuser und Altenheime, der Kantinen, Restaurants und der Märkte mit regionalen Produkten.

Der Tourismus:

Ebenso wie die regionale Vermarktung hört der Tourismus nicht an der Grenze auf. Deutsch – Niederländische Schnellradwege und gemeinsam erarbeitete Urlaubskonzepte inkl. Beschilderung sind notwendig. Ein Rhein – Niers – Waal – Park nach dem Vorbild Maas – Schwalm – Nette sollte das Vorbild sein.

Stadtmarketing / Wirtschaftsförderung:

sind ausgelagert, aber in zwei verschiedene Gesellschaften. Eine Zusammenführung in eine Gesellschaft ergäbe Synergieeffekte, die es ermöglichen würden, an der Schnittstelle einen Kulturbeauftragten einzustellen.

Die Kultur:

Das reichhaltige Kulturangebot der Stadt inkl. Sport, Freizeit und

Bäder sollte durch einen "Kleve – Pass" allen zur Verfügung stehen: finanziell schwachen Familien, Studenten und den Asylbewerbern. Machen wir die "Nebenbürger" zu "Mitbürgern".

Die Schulen:

Schulpolitik ist Ländersache. Wir haben dazu unsere Meinung, aber der Spielraum ist begrenzt. Die Realschule wird Passivhausstandard erreichen, die anderen Schulgebäude werden folgen. Viele Probleme wären zu lösen, wenn es eine gemeinsame Oberstufe der Gymnasien gäbe.

Der ÖPNV:

Wir brauchen ein Verkehrssystem für die Dörfer. Anrufkleinbusse und Anruftaxis wären eine gute Möglichkeit, koordiniert von der NIAG.



Susanne Siebert

Bauleitplanung:

Das Stadtentwicklungskonzept muss noch in einen neuen Flächennutzungsplan überführt werden.

Der letzte FNP ist von 1976.

Dies ist natürlich nur ein Auszug aus unserem umfangreichen Wahlprogramm.

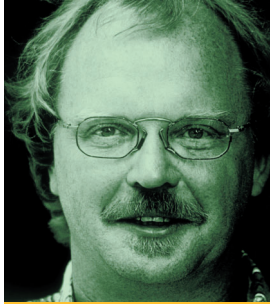
Möchten Sie mehr wissen? Haben Sie Fragen an uns?

Internet:

www.gruene-kleve.de

e-Mail:

gruene.fraktion.kleve@t-online.de



Michael Bay